

Infrastrukturmanagement in der Produktentwicklung¹

Abstract:

Infrastrukturmanagement – Steigern der Entwicklungseffizienz durch systematisches Managen aller Entwicklungs- und Testumgebungen in Hard- und Software. Dies kann langfristig durch Einsetzen eines Infrastrukturverantwortlichen oder im Notfall auch kurzfristig durch effektives Outsourcing an Dienstleister erreicht werden.

Produkte sollen heute möglichst schnell und möglichst günstig bei höchster Qualität und ausgereifter Technologie auf den Markt gebracht werden. Um das fast Unmögliche möglich zu machen, braucht es daher mehr als nur Top-Entwickler und ein zielgenaues und strukturiertes Projektmanagement in Zeit und Budget. Um Endtermine zuverlässig halten zu können, müssen die Prozesse in die passende Infrastruktur eingebettet sein.

Aber das ist leichter gesagt als getan, wenn alle Kapazitäten voll für die Entwicklung benötigt werden. Es bleibt oft keine Zeit, die Entwicklungs- und Testumgebungen in Hard- und Software systematisch zu managen. Die Konsequenzen für das Projekt können erheblich sein: Fehlende Hardware, unsicher laufende Software sowie geringe Systemleistung führen zu einem Verlust an Entwicklungseffizienz. Auch wenn entwicklerisch keine entscheidenden Fehler gemacht wurden, wäre folgendes Szenario vorstellbar: Kritische Prozesse geraten an ihre Grenzen. Es brechen Meilensteine weg. Das Budget katapultiert sich ins Unermessliche. Das Projekt steht kurz vorm Scheitern.

Aber wie lässt sich Infrastrukturmanagement ordentlich in den Entwicklungsprozess integrieren? Eine mögliche Lösung wäre, ein spezifisches Teilprojekt für Infrastrukturmanagement zu schaffen. Die Spezialisten übernehmen die operative Verantwortung für die komplette Entwicklungs- und Testumgebung: Angefangen von der Analyse der vorhandenen Infrastruktur im Projekt über die Entwicklung eines umfassenden Infrastrukturplans bis hin zum Bereitstellen, Testen und Inbetriebnehmen der Entwicklungsumgebung. Durch das entwicklungsbegleitende Bereitstellen eines jederzeit funktionierenden Gesamtsystems lassen sich hohe Effizienzsteigerungen erreichen. Im Test festgestellte Verbesserungspotenziale können direkt am Produkt modifiziert werden. Böse Überraschungen in der Endphase des Projektes bleiben aus. Denn die Spezialisten sorgen dafür, dass die Testphase integraler Bestandteil der Entwicklung ist und dass die dafür

¹ ipp. Nürnberg (2007): Infrastrukturmanagement in der Produktentwicklung. In: Creditreform Magazin, veröffentlicht am 07.03.2007, http://creditreformmagazin.mittelstandswissen.de/strategie_organisation91269157/prozessmanagement/infrastrukturmanagement_in_der_produkentwicklung_26209.htm

notwendige Infrastruktur zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zur Verfügung steht. Diese Tätigkeit lässt sich auch noch in der späten Projektphase effektiv und effizient über externe Dienstleister integrieren, ohne weitere interne Kapazitäten aufgleisen zu müssen.

Die ipp. Nürnberg kennt alle Facetten des Infrastrukturmanagements eines Projektes. Zum Beispiel können die Interimsmanager die Entwicklungsabteilung dahingehend unterstützen, indem sie Prototypen in den entscheidenden Entwicklungsphasen zur Verfügung stellen. Aufbau, Inbetriebnahme und Test der Prototypen sowie Dokumentation des Workflows schaffen jederzeit den notwendigen Überblick über den Stand der Dinge. Missstände und Fehlerquellen werden just-in-time erkannt und die abgeleiteten Maßnahmen zielgenau in den Entwicklungsprozess involviert. Das systematische Managen der Infrastruktur durch einen externen Spezialisten, erhöht die Entwicklungseffizienz nachhaltig: die internen Entwicklungskapazitäten bleiben voll erhalten. So werden die Projektziele innerhalb des Zeit- und Budgetplans gelassen und strukturiert erreicht.

Weitere Informationen: kontakt@ipp-nbg.de